KINDER&JUGEND

Einrichtungskonzeption

AWO HfK Ludwig-Bölkow-Allee

„Die Sternschnuppen 1“

Ludwig-Bölkow-Allee 5

82024 Taufkirchen



Tel. 089/ 610 66 311

Fax 089/ 610 66 542

Email: kita-airbus@awo-muenchen.de

Stand: November 2026

Träger:

AWO München gem. Bildungs-, Erziehungs- Betreuungs-GmbH
Gravelottestraße 8
81667 München

Inhaltsverzeichnis

1. **Vorwort**

2. **Unser Bildungsauftrag**

3. **Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und Leitbild der AWO**

4. **Pädagogisches Selbstverständnis im HfK Ludwig-Bölkow-Allee**
   - **4.1 Rechte des Kindes**
   - **4.2 Bild vom Kind**
   - **4.3 Partizipation - Mitentscheiden und Mithandeln**
   - **4.4 Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern**
   - **4.5 Inklusion- Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte / Verhaltenskodex**

5. **Schutzkonzepte**
   - **5.1 Beschwerdeverfahren**
   - **5.2 Maßnahmen zum Kinderschutz**

6. **Unsere Einrichtung**

7. **Rahmenbedingungen**
   - **7.1 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten**
   - **7.2 Personal**
   - **7.3 Raumangebot und Raumgestaltung**
   - **7.4 Finanzierung**

8. **Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik**
   - **8.1 Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung**
   - **8.2 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung**
   - **8.3 Unsere pädagogischen Schwerpunkte / Innovative Konzepte**
   - **8.4 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven**
     - Übergänge
     - Eingewöhnung
     - Sprachliche Bildungsprozesse
     - Umgang mit individuellen Unterschieden
     - Beteiligungsverfahren

9. **Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner**
   - Entwicklungsbespräche
   - Möglichkeiten der Beteiligung
   - Kita-Info-App
   - Möglichkeiten der Beschwerde
   - Elternbeirat

10. **Vernetzung im Sozialraum**

11. **Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Qualitätsmanagement**

1. Vorwort

Liebe Eltern,

wir freuen uns, dass Sie Ihr Kind in unserer Einrichtung angemeldet haben bzw. an unserer Arbeit Interesse zeigen.

Diese aktuelle Konzeption ist zu verstehen als ein Rahmen, in dem wir uns bewegen. Sie soll den Eltern und allen, die mit uns zusammenarbeiten, Informationen und Anhaltspunkte geben, um gemeinsam den Kindern eine bestmögliche Begleitung, Zufriedenheit und Sicherheit zu ermöglichen. Sie ist ein Nachweis für die gelebte Qualität unserer Kindertagesstätte und die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben. Unsere Konzeption basiert auf den Grundpositionen des AWO Bundesverbandes e. V. und der Rahmenkonzeption der AWO München-Stadt.

Gleichzeitig möchten wir den Eltern die Möglichkeit geben, Berufstätigkeit und Familie miteinander in Einklang zu bringen.
Um beruhigt arbeiten zu können, bedarf es der Gewissheit, dass das eigene Kind viele Stunden am Tag nicht nur liebevoll betreut wird, sondern auch in seiner physischen und psychischen Entwicklung und in seinem Forscherdrang so begleitet wird, dass sich ganzheitliche Kompetenzen herausbilden können.

Jedes Kind soll in unserer Einrichtung die Chance haben, mit der in seiner Persönlichkeit bereits vorhandenen Vielfalt an kreativen und phantasievollen Ausdrucksmöglichkeiten, frei und selbständig heranzuwachsen.

Wir sehen unsere Kindertagesstätte als ein Ort der Geborgenheit, des Wachsens und des Lernens!

"Es ist schon so:
Die Fragen sind es, aus denen, was bleibt, entsteht.
Denkt an die Frage jenes Kindes:
Was tut der Wind, wenn er nicht weht?“ Erich Kästner

2. Unser Bildungsauftrag

In unserer Einrichtung sollen die Kinder die Chance haben, mit der in ihrer Persönlichkeit bereits vorhandenen Vielfalt an kreativen und phantasievollen Ausdrucksmöglichkeiten, frei und selbständig heranzuwachsen.
Der Bildungsauftrag, welcher unserer alltäglichen Arbeit zugrunde liegt, ist gesetzlich geregelt im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.
www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_internet/.../**baykibig.de**

Ein Kind begreift die Welt anders als ein Erwachsener und jeder Mensch macht von Kind auf seine persönlichen Erfahrungen mit der Wahrnehmung der Dinge. Für uns stellen Erziehung und Bildung eine gemeinschaftliche Aufgabe dar, dementsprechend arbeiten wir familienergänzend, situationsbezogen und bedürfnisorientiert.
Dabei ist **der Situationsansatz die Grundlage unserer täglichen pädagogischen Arbeit.**
Des Weiteren arbeiten wir „teiloffen". Das bedeutet, dass im Tagesablauf Zeiten wechseln, in denen die Kinder in ihrer Gruppe eingebunden sind, mit Zeiten, in denen sie je nach Interessen und Befindlichkeiten andere Kinderräume aufsuchen und erkunden können (Förderung des Bedürfnisses der Kinder nach Zugehörigkeit, Befriedigung des kindlichen Erkundungsdranges und Ermöglichung von vielfältigen, sozialen Erfahrungen).

Weitere Grundsätze unserer Arbeit basieren auf den im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan aufgeführten Leitzielen von Bildung:

- der Stärkung der kindlichen Autonomie und der sozialen Mitverantwortung
- der Stärkung der lernmethodischen Kompetenz,
- der Stärkung des kompetenten Umgangs mit Veränderungen und Belastungen.

Wir möchten den Kindern ein sicheres und anregendes Umfeld geben, in welchem sie sich ausprobieren können und im „Selbsttun" und „Selbsterfahren", also über Erkenntnisprozesse, ein positives Selbstbild und Selbstbewusstsein entwickeln können.

Die Begleitungen des Kindes bei der Herausbildung von Basiskompetenzen (Lebenskompetenzen)

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen". (BEP 2010, S. 55)
Die Basiskompetenzen beruhen auf verschiedenen Theorieansätzen der Entwicklungs- und der Persönlichkeitspsychologie, vordergründige Beachtung findet hierbei die Selbstbestimmungstheorie. In ihr wird davon ausgegangen, dass jedem Menschen drei grundlegende psychologische Bedürfnisse innewohnen:

1. das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit
2. das Bedürfnis nach Autonomieerleben

3. das Bedürfnis nach Kompetenzerleben. (vgl. BEP 2010, S. 55).

Diesen Bedürfnissen versuchen wir in unserer täglichen Arbeit gerecht zu werden. So unterstützen und begleiten wir die Kinder bei der Entwicklung und Herausbildung folgender Basiskompetenzen:

1. Personelle Kompetenzen
   - *1.1 Selbstwahrnehmung/ Selbstwertgefühl*
   - *1.2 Positive Selbstkonzepte*
2. Motivationale Kompetenzen
   - *2.1 Autonomieerleben*
   - *2.2 Kompetenzerleben*
   - *2.3 Selbstwirksamkeit*
   - *2.4 Selbstregulation*
   - *2.5 Neugier und individuelle Interessen*
3. Kognitive Kompetenzen
   - *3.1 Differenzierte Wahrnehmung*
   - *3.2 Denkfähigkeit*
   - *3.3 Gedächtnis*
   - *3.4 Problemlösefähigkeit*
   - *3.5 Fantasie und Kreativität*
4. Physische Kompetenzen
   - *4.1 Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden*
   - *4.2 Grob- und feinmotorische Kompetenzen*
   - *4.3 Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung*
5. Soziale Kompetenzen
   - *5.1 Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern*
   - *5.2 Empathie und Perspektivübernahme*
   - *5.3 Kommunikationsfähigkeit*
   - *5.4 Kooperationsfähigkeit*
   - *5.5 Konfliktmanagement*
6. Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
   - *6.1 Werthaltungen*
   - *6.2 Moralische Urteilsbildung*
   - *6.3 Unvoreingenommenheit*
   - *6.4 Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein*
7. Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
   - *7.1 Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln*
   - *7.2 Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes*
8. Lernmethodische Kompetenzen, zum Beispiel **wie man lernt.“**
   (BEP 2010, S. 55ff)

3. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und das Leitbild der AWO

Die nachfolgend grafisch aufgezeigten Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und das Leitbild der AWO sind für uns verbindlich und bestimmen unser tägliches Tätig sein:



4. Pädagogisches Selbstverständnis im Haus für Kinder Ludwig-Bölkow-Allee

a. Rechte des Kindes

Kinder haben Rechte!

„Kinder sind keine kleinen Erwachsenen, sie brauchen zusätzliche Förder- und Schutzrechte. Deshalb reichen die allgemeinen Menschenrechte für Kinder nicht aus. Die UN-Kinderrechtskonvention, die 1989 verabschiedet und 1992 von Deutschland ratifiziert wurde, definiert daher eigene Kinderrechte.

Diese sind unter anderem:

- das Recht auf kindgerechte Entwicklung,
- das Recht auf gute Versorgung,
- das Recht auf Schutz vor seelischer und körperlicher Gewalt,
- das Recht auf Mitbestimmung.“ (http:// www.dksb.de*; 17.06.2014)*

Ferner haben Sie „(…) ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an, ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen, ist oberstes Ziel ihrer Bildung. Sie haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren sie (mit-) betreffenden Entscheidungen.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan 2010, S. 23)

Wir sehen es als unsere Pflicht, diese Rechte der Kinder zu achten und auf mögliche Rechtsverletzungen aufmerksam zu machen. Wichtig ist uns, allen Kindern mit Achtung und Respekt zu begegnen und ihnen die selbstbewusste Wahrnehmung ihrer Rechte zu ermöglichen.

Alle Rechte haben ihre Grenzen dort, wo andere (Kinder, Erwachsene, Tiere...)
gefährdet, verletzt oder in ihren Rechten beschnitten werden
oder wo ein Kind sich
selbst in Gefahr bringt. Das in Anspruch nehmen und „Ausleben“
der Rechte durch die Kinder wird von uns begleitet.

Nachfolgend aufgezeigte gesetzliche Grundlagen und Richtlinien liegen unserer täglichen Arbeit zugrunde:

- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- AV BayKiBiG
- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren: Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
- Infektionsschutzgesetz (IFSG)
- SGB VIII
- Rahmenkonzeption der AWO München-Stadt
- UN – Kinderechtskonvention

b. Bild vom Kind

Kinder sind wertvolle Menschen, welche auf eigene Art sehen, fühlen, denken und sich äußern können.
Kinder sind aktive und kreative Gestalter ihrer Entwicklung. Sie sind Erforscher und Entdecker, die intrinsisch motiviert, die Welt erkunden und verstehen wollen.
Kinder können auf vielfältige kreative Weise ihren Eindrücken über die Welt Ausdruck verleihen. Sie sind soziale Wesen und haben das Bedürfnis nach Sicherheit und Geborgenheit.

c. Partizipation - Mitentscheiden und Mithandeln

Die von uns begleiteten Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in unserer Kindertagesstätte. Da wir unsere Einrichtung aber nicht als „Aufbewahrungsstätte“ sehen, sondern als Lebensraum für Kinder, ist es uns wichtig, den Alltag und das Zusammenleben in der Kita gemeinsam mit den Kindern zu besprechen, zu planen und zu gestalten.
Partizipation bedeutet für uns, alle Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die sie betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen.
Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht für uns, dass Kinder alles dürfen.
Vielmehr geht es uns um das Recht der Kinder, ihre Meinungen frei zu äußern, eigene Ideen, Vorstellungen, Beschwerden bezüglich des Zusammenlebens in der

Kindertagesstätte mit einzubringen und darum, dass diese Meinungen, Ideen, Beschwerden etc. unsererseits Gehör finden und gemeinsam mit den Kindern umgesetzt bzw. entsprechende Lösungs- und Handlungsstrategien entwickelt werden.
Die Pädagog*innen reflektieren kontinuierlich, ob und wie Kinder in diese Entscheidungen einbezogen werden können.
Zudem haben die betreuten Kinder bei uns ein Recht auf Erklärung. Bei manchen Entscheidungen können die Kinder keine Entscheidung treffen, weil die Rahmenbedingungen feststehen. Wir erklären dies altersgemäß, um den Kindern verständlich zu machen, warum sie in diesem Fall nicht entscheiden können.

Kinderkonferenz im Kindergarten

Die Kinderkonferenz findet regelmäßigstatt. Die Konferenz bietet den Kindern die Möglichkeit der aktiven Mitgestaltung ihres Alltagslebens. So sprechen die Kinder beispielsweise über neue Aktivitäten, bestimmen Gruppen- und Umgangsregeln, sammeln Ideen für Projekte, planen Feste, lösen Konflikte etc.. Ferner dient die Konferenz dazu, Stimmungslagen und Befindlichkeiten der Kinder abzufragen oder Erlebnisse mit der Kindergruppe zu teilen.Die Kinder bekommen ebenfalls die Chance über die Gestaltung der Räumlichkeiten zu sprechen und diesbezüglich Wünsche zu äußern.
Aus den Kinderkonferenzen entstehen die Beteiligungsprojekte, wie zum Beispiel die Planung des Sommerfestes. Wie lange ein Beteiligungsprojekt dauert, ist dem jeweiligen Projektthema zugrunde zu legen. Beteiligungsprojekte können unter anderem Auswahl der Spielmaterialien, Gestaltung des Speiseplans oder Bepflanzung im Garten sein.

Kinderkonferenz in der Kinderkrippe

In der Kinderkrippe etabliert sich eine Kinderkonferenz der ältesten Krippenkinder seit September 2020. Die Kinder haben hier die Chance mit einer pädagogischen Fachkraft in den direkten Austausch zu gehen, was sie gerade beschäftigt. Sie erzählen von gelesenen Büchern, Erlebnissen und Befindlichkeiten – daraus resultierend leiten sich Angebote und Projekte, sowie Freispielbegleitphasen für das pädagogische Personal ab.

Partizipation im Morgenkreis der Kinderkrippe

Um den Kindern eine aktive Teilnahme am Morgenkreis zu ermöglichen, gestalten wir diesen mit ihnen gemeinsam. Zu Beginn eines jeden Morgenkreises werden die Kinder gefragt, wie es ihnen geht. Gemeinsam wird dann geschaut, wer anwesend ist und wer fehlt. Da allen Kindern die Teilnahme am Morgenkreis ermöglicht werden soll, werden für die jüngsten Kinder, welche sich noch nicht verbal äußern können, Bildkarten verwendet. So sind für sie Lieder, Reime und Singspiele in Bild und Schrift auf einer Karte abgebildet. Was ihnen ermöglicht, sich das gewünschte Lied, Reim, Singspiel eigenständig auszusuchen. Des Weiteren dürfen die Kinder selbst bestimmen, wie sie ihren Vormittag gestalten möchten. Sie können zwischen verschiedenen Angeboten wählen. Auch hier wird das Aussuchen mittels Bild- und Fotokarten im Morgenkreis unterstützt. Die Kinder bringen ihre Entscheidung mittels

Zeigen, Legens eines „Muggelsteines“/ „Duplosteines“, usw. auf die Bildkarte zum Ausdruck.

Bezugserzieher*in

In unserer Einrichtung gewöhnen wir die Kinder angelehnt an das Münchner Eingewöhnungsmodell ein. Das heißt, dass die Kinder ihre Bezugserzieher*in wählt und diese vorrangig für das Kind in der Eingewöhnung zur Seite steht. So geben wir dem Kind die Chance, selbst zu entscheiden wann es bereit ist, uns kennen zu lernen und das Vertrauen entgegenbringt, ohne den Elternteil in der Einrichtung zu bleiben. Für uns ist es wichtig, dass das Kind bestimmt, wann der Zeitpunkt ist, den Kontakt zum pädagogischen Team aufzunehmen und es dadurch mit dem gewonnenen Vertrauen gut in den Einrichtungsalltag hineinwächst.

d. Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern

Dem Kommunikationsprozess zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind messen wir in unserer täglichen Arbeit eine große Bedeutung bei. Dabei ist uns bewusst, dass durch ein vielseitiges Sprachagieren unsererseits, kognitive Entwicklungsprozesse bei den Kindern angeregt und unterstützt werden können. Verbunden mit einem hohen Maß an Empathie, welches wir den Kindern entgegenbringen, geben wir ihnen Halt und Sicherheit und regen somit den Drang der Kinder nach Exploration an. Ferner fließen die Anregungen aus dem Sprachkitaprogramm hinsichtlich einer entwicklungsfördernden Kommunikation in unsere tägliche Arbeit mit ein. Die Sprachfachkraft geht mit den Kollegen*Innen in den Austausch, um Beobachtungen aus den Gruppen mitzuteilen, Anregungen zu geben für eine bessere Kommunikation zwischen den Kindern und den pädagogischen Fachkräften oder bei der Vorbereitung von Elterngesprächen zu unterstützen. Wir sind der Ansicht, dass eine gelingende Kommunikation und Kooperation das Bindemittel darstellen, welches eine Gruppe zusammenhält.

Unsere Aufgaben definieren sich dabei wie folgt:

1. Die Initiativen des Kindes/ der Kinder wahrzunehmen und adäquat auf diese zu reagieren.
2. Auf nonverbale Signale der Kinder zu reagieren und diese zu deuten.
3. Zu erkennen, worauf das jeweilige Kind seine Aufmerksamkeit gerichtet hat.
4. Das mimische und gestische Verhalten der Kinder zu benennen und zu versuchen, deren Aufmerksamkeit auf das zu richten, was sie gemeinsam mit anderen tun können/möchten.
5. Einzelne Schritte bzw. Situationen stets verbal zu begleiten.
6. Durch offene Fragen und Aufforderungen die Kinder zum phantasievollen Spiel und Tätigsein anzuregen.
7. Die Kinder aktiv in die tägliche Aufgabenplanung mit einzubeziehen (Aufräumen, Tischdienst, Material- und Spielzeuganschaffungen etc.).
8. Mit den Kindern über ihr Verhalten zu sprechen, Regeln zu erarbeiten und zu vereinbaren.
9. Zwischenmenschliche Belange in den Gesprächen zu berücksichtigen.

e. Inklusion - Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung

Alle Kinder der KiTa sollen "Integration" als selbstverständliches Miteinander behinderter und nicht-behinderter Kinder erleben. In der Gruppe/ in den Bereichen wird das durch die gemeinsam verbrachte Zeit im Innen- und Außengelände, durch gruppenübergreifende Aktionen und Feste und durch Besuche einzelner Kinder in anderen Gruppen realisiert. Die Kinder lernen sich gegenseitig mit ihren Stärken und Schwächen kennen und akzeptieren. Der inklusive Ansatz bietet den Kindern verstärkt die Möglichkeit, einen rücksichts- und respektvollen Umgang untereinander zu erlernen.

In unserer Einrichtung kommen Kinder zusammen, welche die Vielfalt von Lebenslagen und individuellen Unterschieden widerspiegeln, die es in unserer Gesellschaft gibt. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die vorhandenen Unterschiede zwischen Kindern wahrzunehmen und anzuerkennen und entsprechende Handlungsmethoden für ein positives Miteinander zu entwickeln, um so jedem Kind eine bestmögliche Unterstützung für seine Entwicklung geben zu können. Unter Inklusion verstehen wir einen Prozess, der die Vielfalt aller wahrnimmt, respektiert und sichtbar macht. Eine offene und wertschätzende Haltung stellt dabei die Grundlage unseres Handels dar. Jedes Kind ist einzigartig und kann seine persönlichen Bedürfnisse und Stärken ausleben. Wir schaffen die notwendigen Möglichkeiten, dass alle Kinder am Kita-Alltag teilhaben können (beispielsweise in Kinderkonferenzen, durch unsere teiloffene Arbeit, durch diverse Projekte sowie das entdeckendes, forschendes Lernen). Dabei sehen wir in den Unterschieden der Kinder, vielfältigste Chancen für ein gemeinsames Spielen und Lernen.

Interkulturelle Erziehung bedeutet für uns, fremden Kulturen und Lebensweisen offen gegenüberzustehen und sie zu akzeptieren. Diese Einstellung wird den Kindern gezielt von den pädagogischen Fachkräften vermittelt und im täglichen Umgang miteinander vorgelebt. Eine intensive Auseinandersetzung mit den verschiedenen Kulturen, ihren Sitten und Gebräuchen bildet die Grundlage für das erfolgreiche Handeln. Die Vielfältigkeit der verschiedenen Kulturen und Herkunftsländer „unserer“ Kinder wird als Bereicherung verstanden und fließt in unsere tägliche Arbeit mit ein. Unser Fokus liegt dabei primär auf dem kulturellen Hintergrund.

f. Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte / Verhaltenskodex

Wir verstehen die pädagogische Arbeit als ganzheitlich. Das heißt, dass aus einer teilnehmenden Beobachtung der kindlichen, entwicklungsspezifischen Möglichkeiten durch das pädagogische Team, eine entsprechende Umgebungsgestaltung zur individuellen Unterstützung der selbstinitiierten Entwicklungsschritte der Kinder resultiert.

5. Schutzkonzepte

Wir sehen uns als Vorbilder für einen respektvollen Umgang. Wir fördern die Autonomie von Mädchen und Jungen und ermutigen diese, sich mitzuteilen.
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Vorbilder für respektvollen Umgang. Wir fördern die Autonomie von Mädchen und Jungen und ermutigen die Kinder sich mitzuteilen. Sie lernen, wie sie sich Hilfe holen und ihre Beschwerdemöglichkeiten wahrnehmen. In den Einrichtungen wird aktiv auf den Schutz vor Grenzverletzung und Gewalt jeglicher Art geachtet.

Wichtig ist es uns, den Kindern zu vermitteln, wie sie sich Hilfe holen und ihre Beschwerdemöglichkeiten wahrnehmen können. In unserer Einrichtung wird aktiv auf den Schutz vor Grenzverletzung und Gewalt jeglicher Art geachtet.

Nicht nur in den Kinderkonferenzen können Kinder ihre Meinung und Gefühle zur Sprache bringen. Vor allem in kleineren Projekten, wie zum Beispiel „Wie fühle ich mich, wenn…“, soll den Kindern vermittelt werden was in ihnen los ist oder welche Gefühle durch welches Verhalten bei anderen ausgelöst werden. Aufgegriffen werden solche Projekte durch Beobachtungen im Alltag durch das pädagogische Personal.

Zudem sieht sich das pädagogische Personal als Vertrauensperson für die Kinder und ist im ständigen Austausch mit den Kindern. Auf diese Weise kann ganz individuell im Vieraugengespräch auf Gefühle und Wünsche eingegangen werden.

Ein detailliertes, einrichtungsspezifisches Kinderschutzkonzept wurde durch das pädagogische Team erstellt. Das Kinderschutzkonzept wird fortlaufend aktualisiert.

5.1 Beschwerdeverfahren

Wie bereits in den vergangenen Punkten beschrieben, haben die Kinder vielfältigste Möglichkeiten, ihre Wünsche, Anregungen, Beschwerden zum Ausdruck zu bringen bzw. mitzuteilen. Nachfolgend sollen einige Möglichkeiten aufgezeigt werden:

- bei dem/ der pädagogischen Mitarbeiter*Innen, sowie bei dem gesamten Personal
- bei der Bezugserzieher*in
- durch die Teilnahme der Kinderteambesprechung
- in den Morgenkreisen und in den Kinderkonferenzen

Aufgenommen werden sowohl nonverbal als auch verbal geäußerte Beschwerden durch Zuhören, durch Verschriftlichung in Form von Plakaten und Protokollen.

Die Bearbeitung der Beschwerden erfolgt im engen Austausch mit den Kindern. Gemeinsam wird nach geeigneten Lösungen gesucht. Auch hier nutzen wir die verschiedenen Besprechungsgremien.

5.2 Maßnahmen zum Kinderschutz

Unser Konzept zum Kinderschutz (§8a SGB) sieht bei Verdacht auf eine Kindswohlgefährdung Handlungsanweisungen vor. Die Handlungsanweisungen sind für alle pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichtend und im Qualitätshandbuch für die Kindertageseinrichtungen der AWO München-Stadt verankert. Bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von uns betreuten Kindes nehmen wir gemäß §8a SGB VIII eine Gefährdungseinschätzung vor. Bei der Gefährdungseinschätzung wird eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen sowie die Erziehungsberechtigten mit einbezogen. Dabei wirken wir zunächst auf die Inanspruchnahme von Hilfen seitens der Erziehungsberechtigten hin. Erforderlichenfalls werden wir das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos stimmen wir gemeinsam mit den Eltern das weitere Vorgehen ab. Wir ziehen, wenn erforderlich, mit Zustimmung der Eltern des

betroffenen Kindes entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu. (§3 der Ausführungsverordnung des BayKiBiG)
Auf dem gesamten Einrichtungsgelände ist gemäß dem bayerischen Gesundheitsschutz das Rauchen verboten.

6. Unsere Einrichtung

Das AWO Haus für Kinder Ludwig-Bölkow-Allee „Die Sternschnuppen 1“ ist ein Projekt der AWO München gemeinnützige Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungs-GmbH in Kooperation mit dem Luft- und Raumfahrtkonzern Airbus.

Die Einrichtung bietet Platz für 101 Kinder im Alter von zwei Monaten bis sechs Jahre. Davon sind 58 Plätze für Kindergartenkinder und 43 Plätze für Krippenkinder vorgesehen. In der Einrichtung werden ausschließlich Kinder von Mitarbeitern von Airbus betreut. Als weltweit agierendes Unternehmen beschäftigt Airbus Mitarbeiter aus den verschiedensten Nationen. Für unsere Arbeit bedeutet das, dass wir Kinder unterschiedlichster Nationalität, Herkunft und Kultur betreuen und im besonderen Maße auf die besonderen Bedürfnisse eingehen. Aufnahmen finden ebenfalls Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf entsprechend §53 SGB XII und §35a SGB VIII.
Eine weitere Besonderheit unserer Einrichtung ist, dass die meisten von uns betreuten Kinder nicht in unmittelbarer Einrichtungsnähe wohnen.

Die Einrichtung selbst ist ein Flachbau und verfügt über drei Bereiche: den Kindergartenbereich, den Kinderkrippenbereich I, den Kinderkrippenbereich II, einen Mehrzweckraum (die Piazza), einen Personalraum, ein Büro, einen Hauswirtschaftsraum, drei Kinderbäder, drei Erwachsenentoiletten, eine Verteilerküche und zwei Lagerräume. Im Außenbereich befindet sich ein großzügiger Garten.

7. Rahmenbedingungen

a. Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

Die derzeitigen Öffnungszeiten richten sich nach dem momentanen Bedarf und sind wie folgt festgelegt:

von Montag bis Freitag: 08.00 Uhr – 17.30 Uhr

Die tägliche Bringzeit ist von 8:00 Uhr bis spätestens 9:00 Uhr.
Die tägliche Abholzeit ist von 12:00 Uhr bis spätestens 17:30 Uhr.
Unsere pädagogische Kernzeit ist täglich von 9.00 Uhr bis 12:00 Uhr. In dieser finden die Morgenkreise in den Bereichen sowie die offenen projektorientierten Angebote statt.
Unsere Schließzeiten orientieren sich an den Betriebsschließtagen von Airbus. Die Schließtage werden jedes Jahr gemeinsam mit der Kita- Kommission und dem Elternbeirat festgelegt.

b. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Erziehung und Bildung sehen alle Mitarbeiter als eine gemeinschaftliche Aufgabe an. Dementsprechend werden alle Beschäftigten bei der Begleitung und Pflege der Kinder mit einbezogen. Alle Mitarbeiter sind Begleiter und Forschungsassistenten und regen die Kinder im „Selbst-Finden“, „Selbst-Erfahren“ und „Selbst-Tun“ an, so dass sie sich akzeptiert und angenommen fühlen.

Des Weiteren sorgen sie für entsprechende materielle Rahmenbedingungen, so dass die Kinder die Möglichkeit haben, Dinge zu erfassen und auszuprobieren, um ihrem Forschungs- und Entdeckungsdrang nachgehen zu können.

Der Anstellungsschlüssel der Einrichtung richtet sich nach den gesetzlichen Vorgaben und berechnet sich aus der Buchungszeit der Eltern und den Personalstunden. In der Einrichtung sind momentan Mitarbeiter*Innen beschäftigt, welche täglich durch ihre pädagogische bzw. hauswirtschaftliche Fähig- und Fertigkeiten in Voll- und Teilzeit für das physische und psychische Wohl der Kinder sorgen. Dabei legen wir Wert auf ein „buntes" Team, dass zusammenwirken kann aufgrund unterschiedlicher pädagogischer Aus- und Weiterbildungen. Gleichzeitig ermöglichen wir pädagogischen Praktikanten unterschiedlichster Institutionen (bfz, cbz, Fachakademien, Kinderpflegeschulen, SozialFOS, VerwaltungsFOS) jederzeit die Möglichkeit zu Praktikas.

c. Raumangebot und Raumgestaltung

Wir sehen den Raum als „dritten Erzieher", der stumm, aber nachhaltig wirkt. Bei uns „wächst" der Raum mit den Kindern durch eigene Werke oder Geschaffenes. Mit einer Angebotsvielfalt geben wir gezielte Möglichkeiten zum Experimentieren, Untersuchen und Forschen und bieten somit Bedingungen zur Sensibilisierung und kreativem Handeln (wir verwenden bevorzugt Naturmaterialien, Alltagsmaterialien, Gebrauchsgegenstände). Durch eine „vorbereitete Umgebung" möchten wir die Kinder einen unkomplizierten, stressfreien und empathischen Übergang ermöglichen und sie direkt ins Spiel kommen lassen.

d. Finanzierung

Die entstehenden Kosten der Kindertageseinrichtung werden durch die kindbezogene Förderung nach dem BayKiBiG, mit den Besuchsgebühren der Eltern und Airbus finanziert.

8. Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik

In den nächsten Punkten soll nun anhand unserer pädagogischen Ansätze aufgezeigt werden, wie die unter Punkt 2.1. aufgeführten Basiskompetenzen in unsere pädagogische Arbeit mit einfließen.

8.1 Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung

Die ganzheitliche Bildung, der uns anvertrauten Kinder, nimmt in unserer Einrichtung eine herausragende Stellung ein. So bieten wir den Kindern vielfältigste Möglichkeiten zum eigenständigen und/ oder angeleiteten Entdecken, Erproben und Erforschen an, so dass sie spielerisch und intrinsisch motiviert, Fähigkeiten und Kompetenzen aus den verschiedenen Bildungsbereichen erlangen können.

Die Kinder sind die Konstrukteure ihrer eigenen Entwicklung!

Wir sehen uns als „Forschungsassistenten" der Kinder und begleiten diese im „Selbst-Finden"/ „Selbst-Erfahren"/ „Selbst-Tun", sodass sie sich sowohl akzeptiert und angenommen als auch sicher und geborgen fühlen. Orientiert an den Interessen und

Bedürfnissen bzw. nach eingehender Beobachtung der Kinder, gestalten wir gemeinsam mit den Kindern Projekte und Angebote, welche wir im besonderem beobachten und dokumentieren. Über Projekte geben wir den Kindern vielfältigste Möglichkeiten sich ihre Umwelt anzueignen und unterstützen sie somit in ihrer kognitiven, sozialen, kreativen, motorischen Persönlichkeitsentwicklung.

Ergänzend dazu schaffen wir die entsprechenden materiellen Rahmenbedingungen, so dass die Kinder Dinge mit allen Sinnen erfassen und mittels Ausprobierens ihrem Forschungs- und Entdeckungsdrang nachgehen können. Alle Materialien sind den Kindern jederzeit frei zugänglich und auf die jeweilige Altersgruppe abgestimmt. Weiterhin ist es uns wichtig, den Kindern eine anregende, freudvolle und harmonische Atmosphäre zu bieten, mit der Möglichkeit, das Leben in der Kindertagestätte aktiv und mit eigenen Ideen zu gestalten. Ferner geben wir den Kindern ausreichend Gelegenheit, eigene Spielwünsche zu realisieren, sowie sportlicher und musisch-künstlerischer Betätigung in vielfältiger Weise nachzugehen.

8.2 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Neben der Projektarbeit und dem Offerieren von Angeboten hat die Dokumentation der alltäglichen Arbeit einen zentralen Stellenwert in unserer Einrichtung.

Die „Arbeit“ der Kinder wird dokumentiert und in vielfältigster Weise festgehalten. Das kann durch Fotos der Kunstwerke und der Arbeitsprozesse, durch Videos, Berichte und Tonaufnahmen geschehen. Durch die tägliche Reflektion über die gemachten Erfahrungen und die Eindrücke des Tages lernen die Kinder sich erneut mit dem Erfahrenen auseinanderzusetzen. Oft können sie erst anhand der Dokumentation ihre eigene Leistung erkennen, reflektieren und positiv bewerten.

Für jedes Kind legen wir eine Portfoliomappe an. Portfolio (lat.) bedeutet übersetzt so viel wie „Etwas auf ein Papier tragen“, um in Form von Bildungs- und Lerngeschichten Informationen über das Kind und seine Entwicklungsschritte offenzulegen und damit den Austausch und das gemeinsame Tätigwerden zu ermöglichen. Wir treten damit in den intensiven Austausch mit den Eltern und den Kindern über den Entwicklungs- und Erziehungsprozess. Wir dokumentieren gerade bewältigte Entwicklungsschritte, ebenso werden Kompetenzen festgehalten, deren Erreichung dem Kind etwas bedeuten. Man kann immer erkennen, auf welche individuelle Weise das Kind diesen Schritt geschafft hat. Begleitet wird das durch zahlreiche Fotodokumentationen, welche Eltern und auch Kinder jederzeit einsehen können. Die Portfolioarbeit beschreibt das Positive und basiert auf der Überzeugung, dass ein offener Austausch die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes ist.

Dazu ist es für uns wichtig, über die Dokumentation die eigene Arbeit zu evaluieren. Die eigene pädagogische Arbeit mit den Kindern wird überdacht und weiterentwickelt.

8.3 Unsere pädagogischen Schwerpunkte / Innovative Konzepte

8.3.1 Der Situationsansatz

Beim **Situationsansatz** handelt es sich um ein sozialpädagogisches Konzept zur Begleitung von Bildungs- und Lebensbewältigungsprozessen von Kindern in Kindertageseinrichtungen. Alltagssituationen, die für die Kinder wichtig erscheinen,

greifen wir auf und fügen diese in unsere Planung ein. Das können sowohl positive als auch negative Erfahrungen sein. Angefangen bei der Beobachtung eines plötzlich auftretenden Regenbogens, über das Kennenlernen eines Landes, aus welchem ein Kind zu uns kommt, bis hin zum Tod eines Verwandten, Freundes oder Tieres. Durch die Alltags- und Lebensweltorientierung wird den Kindern ein Lernen in "realen Situationen" ermöglicht. Wir als pädagogische Fachkräfte greifen dabei die Lust der Kinder am Lernen und Verstehen wollen auf und finden gemeinsame Themen.

8.3.2 Das Spiel

Spielen ist die elementarste Form des Lernens!

Das Spiel, insbesondere das „Freispiel“ wird durch die Ausstattung der einzelnen Räume inspiriert. Das Freispiel ist für uns der beste Weg den Kindern auch Partizipationsmöglichkeiten aufzuzeigen, denn sie entscheiden, was spiele ich wo mit wem, wie lange. Gleichzeitig erlernen sie auf spielerische Weise Regeln und Grenzen kennen und akzeptieren.

Beim freien Spiel unterscheiden wir verschiedene Kategorien: **das Puppenspiel, das Rollenspiel, das Konstruktionsspiel, das Gesellschaftsspiel und das Kreisspiel.**
Die dafür erforderlichen Materialien und Utensilien, wie zum Beispiel Handpuppen, Materialien zum Bauen, Forschen und Experimentieren, Gesellschaftsspiele, Gegenstände des täglichen Lebens sowie Naturmaterialien sind für die Kinder jederzeit frei zugänglich.

Im freien Spiel suchen sich die Kinder die Themen aus, die sie gerade beschäftigen und schlüpfen in die Rolle, mit der sie sich in ihrer momentanen Situation am meisten identifizieren können. Sie ahmen Verhaltensweisen nach, verarbeiten Erlebtes und drücken dabei ihre Gefühle aus. Im Spiel werden die Fantasie und die Kreativität der Kinder angeregt. Ihre Sozialkompetenz wird entwickelt, gleichzeitig erfolgt im kommunikativen, meist verbalen Austausch eine Stärkung der sprachlichen Fähigkeiten.
In unserem Garten finden die Kinder vielfältige Möglichkeiten zum kreativen und selbstbestimmten Spiel, sei es im Sandkasten, in der Matschecke oder an bzw. auf unserem Klettergerüst.
Unsere pädagogische Arbeit ist in diesem Moment ein gewisses Maß zwischen „Freiheit“ und „Lenken“ zu finden und die Kinder zu beobachten. Denn hier erfahren wir ihre Themen, die wir wiederum in Angeboten/ Projekten aufgreifen, verstärken und für sie interessant beantworten können.

8.3.3 Musik

Schon sehr kleine Kinder reagieren auf akustische Reize und erzeugen solche mit ihrer Stimme. Sie erforschen aktiv die Klangeigenschaften von Materialien und lauschen aufmerksam den Klängen ihrer Umgebung. Durch die Musik werden alle Sinne angesprochen, die auditive, visuelle und taktile Wahrnehmung wird sensibilisiert. Beim gemeinsamen Singen und Musizieren werden logisch- mathematische, interpersonale und emotionale Kompetenzen entwickelt.
Die Kinder lernen aktiv zuzuhören (phonologische Bewusstheit) – eine wichtige Voraussetzung für die Sprachfertigkeit. Wir singen täglich im Morgenkreis, bei Festen sowie zu jeder anderen Gelegenheit zur Gitarre. Dabei machen die Kinder in der Gemeinschaft die Erfahrung, Stimme (Lieder), Instrumente und Bewegungen (Singspiele) gezielt einzusetzen und Regeln einzuüben und einzuhalten. Durch verschiedene Reime und Lieder entdecken die Kinder ihre Sprech- und Singstimme,

spielen mit ihr und probieren verschiedene Stimmlaute aus. Häufig wird das Hören von Musik spontan in Bewegung umgesetzt und von den pädagogischen Fachkräften durch Tanz- und Bewegungsspiele begleitet. Moderne, klassische und/ oder Kindermusik laden die Kinder zum Mitwippen, Klatschen und Tanzen ein. Im Rhythmus der Musik experimentieren sie mit verschiedenen Bewegungsarten, wie Gehen, Laufen, Hüpfen und Drehen. Dadurch verfeinern sie ihre Ausdrucksformen und ihre körperliche Differenzierungsfähigkeit wie beispielsweise ihren Gleichgewichtssinn. Neben der Musik fordern auch Verse, Reime und Gedichte zum Bewegen auf.

8.3.4 Ästhetik und Kunst

In unseren Kreativangeboten können die Kinder vielfältige Darstellungsmöglichkeiten und Techniken im Umgang mit verschiedenen Materialien ausprobieren.

Die Kinder lernen unterschiedliche Farben und Materialien mit allen Sinnen sowie die verschiedensten Gestaltungstechniken (z.B. Schwammtechnik, Reißtechnik, Malen mit Pinsel und Wasserfarben u.v.m.) kennen. Dadurch wird die taktile Wahrnehmung und feinmotorische Fertigkeit der Kinder sensibilisiert und weiterentwickelt. Eine Auswahl an Materialien steht den Kindern zur freien Verfügung.



8.3.5 Naturwissenschaften, Umwelt, Mathematik

Kinder erkunden ihre Umwelt spielerisch. Sie wollen sie erforschen und begreifen. Im KiTa-Alltag werden den Kindern durch unterschiedliche Materialien und Projekte, Zusammenhänge der Natur und der Umwelt vermittelt. Besonderen Wert legen wir dabei auf den Aspekt der nachhaltigen Entwicklung, das heißt wie die Welt für alle zukunftsfähig gestaltet werden kann.

Auf verschiedenen Angebotsebenen finden die Kinder Antworten auf naturwissenschaftliche und ökologische Fragen:

- im Außengelände
- beim Sammeln und Untersuchen von Naturmaterialien
- durch Naturbeobachtungen
- in der „Wasserecke“
- durch themenbezogene Projekte
- durch Erklärung von naturwissenschaftlichen Phänomenen im Alltag
- im Wald

Beim Wiegen, Zählen, Messen, Umschütten von verschiedenen Materialien der belebten und unbelebten Natur erwerben sie spielerisch mathematische Grundkenntnisse. Ergänzend steht Montessori-Material zur Verfügung.
In Experimenten und durch Nachforschungen können die Kinder Antworten auf ihre Fragen über die Zusammenhänge in der Natur erhalten. An deren Vor- und Nachbereitung sind die Kinder aktiv beteiligt. In der Nachbereitung ergeben sich dann häufig neue Fragen, die mitunter neue Experimente nach sich ziehen.
Der Grundsatz „Die Kinder sollen ihre Umwelt erforschen und begreifen“ ist ein elementarer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Als besonderen Schwerpunkt unserer Kindertageseinrichtung verstehen wir den Fokus auf Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. In diesem Zusammenhang haben wir als Kita im Jahr 2013 die erste Zertifizierung durch das Haus der kleinen Forscher erhalten.

Im Jahr 2025 wurden wir als „Haus in dem Kinder forschen“ von der Stiftung Kinder forschen rezertifiziert.
Im Rahmen der Rezertifizierung 2025 hat unsere Kindertageseinrichtung ein Projekt zum Thema „Wachstum“ durchgeführt. In diesem Zusammenhang wurden in Krippe und Kindergarten verschiedene Aktivitäten durchgeführt. Beispielsweise haben die Kinder sich damit beschäftigt, was Pflanzen für ihr Wachstum benötigen.



Anhand verschiedener Experimente wurde das Pflanzenwachstum beobachtet. So konnten die Krippenkinder beispielsweise Linsen in ihrem Wachstum beobachten. Im Kindergarten haben die Kinder ein Kartoffellabyrinth gebaut und der Wurzel dabei zugesehen, wie sie sich einen Weg zu einer kleinen Öffnung gebahnt hat.

Für das Jahr 2027 bereiten wir aktuell unsere Rezertifizierung vor.

Für diese reichen wir bei der Stiftung Kinder forschen Nachweise über unserer stetige Forschungsaktivität ein.

Geforscht wird in unserer Kita im freien Spiel und in geplanten Angeboten und Projekten.

In den Bereichen Kinderkrippe und Kindergarten stehen den Kindern für die selbständige Bearbeitung von Forscherthemen verschiedene Forschungsmaterialien zur Verfügung, mit deren Hilfe ihre Forscherfragen bearbeitet werden können. Bei der

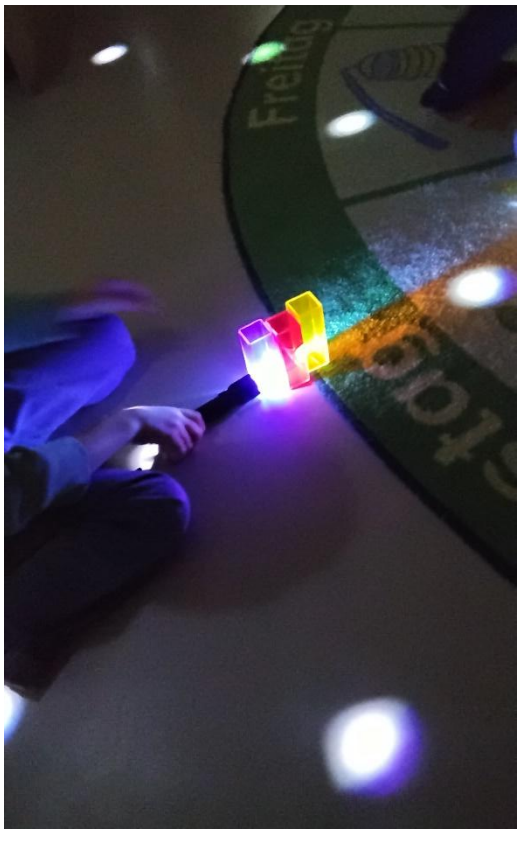
Bearbeitung der Forscherfragen stehen ihnen die Pädagog*innen unterstützend zur Seite. Die Pädagog*innen nehmen regelmäßig an Fortbildungen der Stiftung Kinder forschen teil, um die Fragen der Kinder altersgemäß aufgreifen zu können.



Im Rahmen von gezielten Angeboten greifen die Pädagog*innen die Interessen und Fragen der Kinder auf und vertiefen ihr Wissen. Beispielsweise beschäftigen sich die Kinder mit den Veränderungen der Pflanzen im Wechsel der Jahreszeiten.

Mindestens einmal pro Kalenderjahr findet ein größeres hausübergreifendes Forscherprojekt statt, bei dem sich Kinder und Pädagog*innen in Krippe und Kindergarten mit einem ausgewählten Thema besonders intensiv beschäftigen.

Im Herbst 2026 haben sich die betreuten Kinder mit dem Thema „Licht & Farben“ auseinandergesetzt und beispielsweise Schattenbilder an die Wand geworfen und beobachtet, wie der Lichtstrahl einer Taschenlampe sich durch farbige Bausteine verändert.



Dadurch wird das Haus für Kinder Ludwig-Bölkow-Allee zum Ort des Forschens und Entdeckens.

Ergänzt wird das Forschungsmaterial durch Material zur mathematischen Bildung und Montessori-Aktionstabletts.

Ergänzend zu den Forscherangeboten und -projekten, die unsere Pädagog*innen vorbereiten, findet einmal jährlich der World Space Day statt.



An diesem Tag unterstützen Eltern und andere Familienmitglieder der betreuten Kinder unsere pädagogische Arbeit. Sie bereiten Experimente und Aktivitäten vor, um den Kindern das Thema Weltraum näher zu bringen.

Im Rahmen des World Space Day wurden in den letzten Jahren beispielsweise Raketen gestartet, Präsentationen gezeigt, Bücher vorgelesen und Bilder zum Thema Raumfahrt gestaltet.

Darüber hinaus ermöglicht uns der enge Kontakt zu Airbus eine Kooperation mit der Werksfeuerwehr. Diese unterstützt uns regelmäßig für Räumungsübungen und ermöglicht den Kindergartenkindern immer wieder einen Besuch in ihren Räumlichkeiten. Dabei können die Kinder ihr Wissen zum Thema Feuer vertiefen, mit einem echten Feuerwehrschlauch ein „Feuer“ löschen und die Fahrzeuge der Werksfeuerwehr und die Feuerwehrausrüstung aus nächster Nähe betrachten.

8.3.6. Gesundheitserziehung und Ernährung

In unserer Einrichtung wird großer Wert auf eine gesunde Ernährung der Kinder gelegt. Gemeinsam mit den Eltern sehen wir es als unsere Aufgabe an, durch eigenes bewusstes und gesundes Ernährungsverhalten den Kindern Vorbild zu sein und ihnen nachhaltig zu vermitteln, dass sich eine gesunde Ernährung immer auszahlt.
Weiterhin bedeutet Gesundheitserziehung, dass während des gesamten Tages für ausreichend körperliche Bewegung gesorgt, sowie der (tägliche) Aufenthalt der Kinder im Freien gewährleistet wird.
Zahnpflege und Körperpflege gehören gleichfalls in unseren Kitaalltag.

8.3.7 Bewegung/ Aufenthalt im Freien

Kinder entdecken die Welt durch Bewegung. Sie haben einen enormen Betätigungs- und Bewegungsdrang, der mit ständigem Erproben und Experimentieren einhergeht. Es muss ihnen dafür ausreichend Raum und Zeit zur Verfügung stehen. Können Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang nicht nachkommen, zeigt sich dieses in Defiziten

auf motorischer und kognitiver Ebene. Bewegung muss den ganzen Tag möglich sein und nicht zu bestimmten Zeiten. Deshalb bieten wir den Kindern Möglichkeiten, die entsprechend ihrer Altersgruppe und deren besonderen individuellen Bedürfnissen sind, beispielsweise Bewegungsangebote in der Piazza und in den Spielfluren/ Spiel im Außengelände bei jedem Wetter etc..

In Kooperation mit der DAK Krankenkasse hat die cleven.Stiftung das Projekt „fit4future“ ins Leben gerufen.

Die Kita hat zu Beginn des Kita-Jahres 2020/ 2021 mit dem Programm gestartet. In diesem Zusammenhang hat die Kita das Material um Bewegungsmaterialien aus naturbelassenen Massivholz erweitert.

Das Programm „fit4future“ basiert auf 4 Modulen:

- Bewegung

  Kinder lernen durch Bewegungserfahrungen. Deswegen stellt die Förderung von Bewegung eine zentrale Aufgabe der Kitas dar. Das Modul „Bewegung“ wurde in Zusammenarbeit mit der Hengstenberg-Pikler-Gesellschaft konzipiert und gibt Anreize, wie nach dem Spiel- und Bewegungskonzept von Elfriede Hengstenberg ein besonderer Raum für Bewegung und Entfaltung geschaffen werden kann. Wir wollen die Kinder im Bereich der Geschicklichkeit und Wahrnehmung fördern und ihnen zeitgleich den Freiraum lassen, eigene selbstbestimmte Erfahrungen zu machen. Zudem haben die Kinder die Möglichkeit selbstständig eigene Bewegungslandschaften zu gestalten, denn ein ganzheitliches Erfahren von Geschicklichkeit, Wahrnehmung, Balance und sozialem Miteinander reduziert das Unfallrisiko, fördert die sozialen Kompetenzen sowie die sprachlichen und geistigen Fähigkeiten

- Ernährung

  Eine qualitativ hochwertige Ernährung ist Voraussetzung für die gesunde Entwicklung der Kinder. Erste praktische Erfahrungen machen die Kinder bei uns im Haus beim gemeinsamen Backen, Kochen oder Zubereiten der Brotzeit. Uns ist es sehr wichtig, dass Thema Ernährung altersgerecht und spielerisch in den Alltag der Kinder zu integrieren.

- Brainfitness

  Psychische Störungen und Verhaltensauffälligkeiten treten bei Kindern als Folge eines erhöhten Stresslevels immer häufiger auf. Ursachen können z. B. eine regelmäßige Über- oder Unterforderung, eine Reizüberflutung, kindliche Ängste oder sozialer Stress sein. Die pädagogischen Fachkräfte werden in diesem Bereich für stressauslösende Situationen sensibilisiert und befähigt, den Kindern effektive Handlungsstrategien zur Stressbewältigung altersgerecht zu vermitteln.

- Verhaltensprävention

  Die Struktur und Abläufe von Kindertagestätten und der Umgang aller Beteiligten untereinander haben wesentliche Auswirkungen auf ein gesundheitsförderndes Klima. Ein positives Umfeld in der Kita unterstützt die Entwicklung der Kinder und schafft gleichzeitig für das Personal ein angenehmes Arbeitsumfeld.

Seit 2026 wird unser pädagogisches Team durch einen Sportlehrer ergänzt, der mehrmals die Woche Sportangebote in unserer Piazza vorbereitet.

8.3.8 Sprach-Kita

Vom 01.01.2017 bis 30.06.2023 nahm unsere Einrichtung am Bundesprogramm Sprach-Kitas teil, ab 01.07.2023 wurde dieses als Landesprogramm Sprach-Kitas: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ fortgesetzt, an dem unsere Kita weiterhin teilgenommen hat. Ziel des Landesprogramm Sprach-Kitas war es, Qualitätsentwicklung im Bereich sprachliche Bildung und Interaktion zu schaffen.
In diesem Zeitraum wurde das Team von einer zusätzlichen Fachkraft mit 19,5 Stunden, sowie einer externen zusätzlichen Fachberatung unterstützt und begleitet.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden darin gestärkt, die Sprachentwicklung der Kinder und ihr eigenes Sprachverhalten systematisch zu beobachten und Ideen für die sprachpädagogische Arbeit im Kita-Alltag abzuleiten. Dazu gehörte es, die pädagogische Arbeit, die eigene Haltung und das eigene Handeln ebenso wie den Alltag und die Abläufe in der Einrichtung zu reflektieren und Sorge dafür zu tragen, dass jedes Kind in der Sprach-Kita profitiert.

Neben der praktischen Arbeit gab die zusätzliche Fachkraft theoretische Inhalte zu den genannten Bereichen an das pädagogische Team weiter. Auch die inklusive Pädagogik und die Zusammenarbeit mit Familien standen im Fokus.
Um mit dem Team in den Austausch gehen zu können, ging die Sprachfachkraft in die Gruppen und gab Anregungen für eine Verbesserung der pädagogischen Arbeit. Sie unterstützte auch die Einführung und Weiterführung des bilingualen Konzeptes und hat Eltern in Fragen der bilingualen/ trilingualen Erziehung beraten. In der Elternarbeit organisierte die Sprachfachkraft Projekte, wie zum Beispiel Elterntreff, einen Büchertisch oder den Vorlesetag mit Eltern oder gab Einblicke in unseren pädagogischen Alltag über Videosequenzen. Die Sprachfachkraft unterstützte die Mitarbeiter*innen inklusiv zu denken und neue Aktionswege zu finden, um alle Kinder zu erreichen. Dabei legte sie Wert auf passendes Spiel- und Bildungsmaterial.



Zum Ende des Jahres 2026 endet das Landesprogramm Sprach-Kitas in dieser Form.

Unser pädagogisches Team nimmt aus der langjährigen Erfahrung als Sprach-Kita Impulse, Anregungen, und Fachwissen mit, um die Qualität der pädagogischen Arbeit weiterhin zu reflektieren und stetig weiterzuentwickeln.

Die Angebote in der Elternarbeit haben sich in den letzten Jahren im Haus etabliert und werden nahtlos weiterlaufen.

Im Zuge der Vorbereitung auf das Ende des Landesprogramms Sprach-Kitas hat unsere Sprachfachkraft Materialien zur selbständigen Reflexion des Sprachverhaltens der Pädagog*innen vorbereitet und zur Verfügung gestellt. Dieses Material wurde im Herbst/Winter 2026 in Besprechungsstrukturen implementiert und ist fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Durch die intensive Begleitung der letzten Jahre können wir den betreuten Kindern eine Umgebung bieten, in der Alltagssituationen entwicklungs- und altersangemessen sprachlich begleitet werden und sie vielfältige Gelegenheiten bekommen, das Wort zu ergreifen und sich sprachlich zu erproben.

8.3.9 digitale Medien

Die Koexistenz digitaler Medien ist heute eine Realität, der wir uns nicht entziehen können. Digitale Medien faszinieren Kinder von klein auf. Sie erleben Smartphones und Tablets in der Familie genauso wie in der Öffentlichkeit. Deshalb sehen wir es als unsere Pflichtaufgabe, Kindern das nötige „Rüstzeug“ zu geben, um in dieser neuen digitalen Welt zurechtzukommen.
Unser Ziel ist es, ihnen digitale Inhalte zu vermitteln, die ihre kognitive, sprachliche, emotionale und motorische Entwicklung unterstützen und gleichzeitig mögliche Sucht in der Zukunft zu vermeiden.
Zu diesem Zweck nutzen wir alle uns zur Verfügung stehenden Mittel, wie z. B.

- **Mooc „Startchance kita.digital“** Der MOOC wurde 2020/2021 vom Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) in Kooperation mit dem JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis und mit Förderung der vbw - Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft und des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales entwickelt.
- -Der **Medienführerschein Bayern** bietet Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften kostenlose Materialien zur Stärkung der Medienkompetenz im Elementarbereich.

8.3.10 Lebenskompetenz: sozial-emotionale Entwicklung

Die gemeinsame Reflexion der vergangenen Jahre hat uns gezeigt, dass die Kinder heute anders aufwachsen. Wir möchten Sorge tragen, dass die Kinder bestmöglich in die Schule entlassen werden und setzen deshalb eine wichtige Säule auf die Stärkung der Lebenskompetenz.
Im Sommer 2021 haben wir uns auf den Weg gemacht das Programm „Starke Kinder, gute Freunde“ in unserer Einrichtung zu etablieren (Aktion Jugendschutz). Die 5 Säulen dieses Programms sind: „Mit viel Gefühl“, „Platz zum Streiten“, „Mitreden dürfen“, „Inseln der Ruhe“ und „Selbstmachtag“.
Im Kita-Jahr 2021/22 sind wir stark in die Probierphase gegangen. Gerade das Zusammenspiel der Säulen mit Partizipation und der Äußerung von Gefühlen hat uns reflektorisch sehr gut für unsere Kinder gefallen und wir werden den Prozess weiterverfolgen.

8.4 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

Übergänge

Der Eintritt bzw. der Übergang eines Kindes von der häuslichen Gemeinschaft in die Kinderkrippe, von der Kinderkrippe in den Kindergarten und vom Kindergarten in die Schule stellt immer ein wichtiges Ereignis dar und geht stets mit Veränderungen einher. Diese Veränderungen sind immer mit einem vielseitigen Erfahrungs- und Erkenntnisgewinn verbunden und tragen zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Anstehende Veränderungen können Verunsicherung und Angst mit sich bringen, aber auch Neugierde und Vorfreude auf die Zukunft. Gelungene Übergänge stärken das Selbstbewusstsein und somit das Selbstvertrauen der Kinder. Insofern streben wir eine bestmögliche Begleitung der Kinder in den Übergangsphasen an.

Eingewöhnung

Eingewöhnung bedeutet, dass Kinder behutsam an die neue Situation herangeführt werden. Sie werden nicht einfach an der Tür „abgegeben“ und „ins kalte Wasser geworfen“, weil das unweigerlich Angst auslösen würde. Stattdessen wird das Kind von vertrauten Personen, meist den Eltern, begleitet und kann mit ihnen gemeinsam die neue Umgebung und die neue Betreuungsperson kennenlernen. Das Kleinkind wird nicht eingewöhnt, es gewöhnt sich ein. Die Kinder(gruppen) in der Kita gelten als das „erste Erziehungsumfeld“. Sie spielen auch in der Eingewöhnungszeit eine herausragende Rolle. Eltern, Fachkräfte und Kinder begegnen sich ebenbürtig, alle Kompetenzen sollen im pädagogischen Prozess sichtbar und wirksam werden.

Der Eintritt Ihres Kindes in die Kindertagesstätte „Die Sternschnuppen 1“ bedeutet eine Transition- eine Übergangsphase - für die ganze Familie. Ihr ganzes familiäres Gefüge gerät aus dem Gleichgewicht. Ihre Alltagsroutinen passen nicht mehr, es muss in relativ kurzer Zeit viel Neues gelernt werden. Meist wird diese Zeit von heftigen Gefühlen begleitet. Eltern von bereits eingewöhnten Kindern sprechen von einem Gefühlsspagat: Einerseits Freude und Neugier, andererseits Unsicherheit und Ängste. Sie sind nicht mehr... und noch nicht.... Deshalb spricht man von Übergang.

Transitionen werden leichter bewältigt, wenn man in der neuen Situation eine Bereicherung für sein Leben entdeckt. Wie soll Ihr Kind die Kinderkrippe als Bereicherung erleben, wenn es noch gar nicht weiß, was eine Krippe bietet? Wie können wir also die Kinder darüber informieren? Kleinkinder können noch keine Konzepte lesen oder Elternabende besuchen. Sie müssen den Tagesablauf spüren und ablaufen, um ihn kennenzulernen, sie müssen den Menschen real begegnen, genau und mit allen Sinnen beobachten und erspüren dürfen. Deshalb ist eine Kennenlernphase mit Ihnen als Eltern unverzichtbar.

Ziele einer erfolgreichen Eingewöhnung

- Das Kind kommt gern in die Kinderkrippe/ Kindergarten.
- Der positiv erlebte Start ist die Basis für das dauerhafte Wohlbefinden des Kindes in der Einrichtung.
- Erste positive Beziehungen der Erzieher*Innen zum Kind werden aufgebaut.
- Der Übergang/ Eintritt in die Kinderkrippe wird sanft gestaltet und nicht als Trennung, sondern als Erweiterung des kindlichen Umfeldes erlebt und gelebt.
- Die Eltern fühlen sich wohl in der Einrichtung. Die Basis für eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft wird geschaffen.

Beschreibung der Eingewöhnungsphase: Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung

Vor dem Beginn der Eingewöhnung werden die Eltern und das Kind zu einem Kennenlerngespräch eingeladen. Dieses wird von einer pädagogischen Fachkraft aus der zukünftigen Gruppe des Kindes durchgeführt und ist in der ersten Zeit Ansprechpartner für die Eltern (Brückenbauer). Anhand eines Eingewöhnungsfragebogens werden wichtige Fragen zur Persönlichkeit des Kindes besprochen und der Ablauf der Eingewöhnung vorgestellt. Ferner haben die Eltern die Möglichkeit, offene Fragen zu stellen.

Zum besseren Verständnis und für die Eltern zur Orientierung haben wir für unsere Einrichtung ein Eingewöhnungskonzept erstellt, welches die Eltern beim Erstgespräch ausgehändigt bekommen.

Die eigentliche Eingewöhnungsphase ist geprägt von einem intensiven Miteinander und dem Austausch zwischen dem/ der Bezugserzieher*In, den Eltern und dem Kind. Dabei wird jegliches Verhalten des Kindes, sowie seine nonverbale und verbale Kommunikation analysiert. Daraus resultierend wird das weitere Vorgehen festgelegt. Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich nach dem individuellen Zeitbedürfnis des Kindes. Deshalb raten wir Ihnen sich auf mindestens 4 bis 6 Wochen einzustellen. Für uns ist eine gut gelungene Eingewöhnung die Grundlage für das weitere Kitaleben eines Kindes.

Nach der Eingewöhnungszeit haben die Eltern die Möglichkeit mit dem/ der Bezugserzieher*In ein Reflexionsgespräch zu führen.

Während des Prozesses wird beobachtet, an wen sich das Kind wendet und wo es sich wie gut fühlt. Der „Brückenbauer“ bleibt konstant in der 1. Zeit mit den Eltern im Kontakt, sodass auch hier ein Wohlfühlgefühl stattfindet.

Der Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Während ihrer Kinderkrippenzeit ist es den von uns betreuten Kleinstkindern unsere Einrichtung vertraut geworden. Sie fühlen sich geborgen, kennen die Räumlichkeiten, die Kinder und pädagogischen Mitarbeiter*Innen sowie die Abläufe des Tages. Dennoch stellt der Übergang eine Veränderung im Leben der Kinder dar, welche in unserer pädagogischen Arbeit berücksichtigt wird. Durch unsere teiloffene Arbeit sind die „Gesichter des Kindergartens“ für die Kinder bekannt, weshalb der Übergang für die meisten Kinder fließend ist. An dem gesamten Prozess werden die Eltern aktiv beteiligt. So lädt der/ die „abgebende“ Erzieher*In am Ende der Kinderkrippenzeit zu einem abschließenden Entwicklungsgespräch ein und gibt in diesem den Eltern Zeit und Raum, über mögliche Ängste, welche mit dem Eintritt in den Kindergarten verbunden sein können (größere Gruppenstärke, veränderte Abläufe etc.), zu sprechen. Gleichzeitig werden die Eltern von der/ dem aufnehmenden Erzieher*in im Rahmen eines Kennenlerngespräches auf den Übergang in den Kindergarten vorbereitet. Auch hier geht es primär um den gemeinsamen Austausch zum Wohle des Kindes.

Der 3er Club ist ein Projekt für die dreijährigen Kinder, um diesen den Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten zu erleichtern und ihnen vielseitige Erfahrungen anzubieten, sich in den Räumlichkeiten, die für große Kinder eingerichtet sind, vertraut zu machen.

Ziele des Projekts:

• Den Übergang der Kinder in den Kindergarten auf eine spielerische und symbolische Weise erleichtern
• Die Unabhängigkeit, das Vertrauen und die emotionale Entwicklung der Kinder fördern
• Lernen durch spielerische Aktivitäten
• Das Verantwortungsbewusstsein stärken, indem die Kinder eigenverantwortlich kleine Aufgaben übernehmen.

Übergang vom Kindergarten in die Schule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt bereits mit der Aufnahme des Kindes in unsere Kindertagesstätte und endet mit dem Eintritt in die Grundschule. Dabei legen wir von Anbeginn großen Wert auf die Stärkung des Selbstwertgefühls und des Selbstbewusstseins der Kinder sowie der Herausbildung einer Sozialkompetenz.

In unserer Einrichtung haben wir die Besonderheit, dass alle Kinder, Kinder von Mitarbeitern von Airbus sind. Daraus resultierend wohnen die Kinder nicht unbedingt im Sozialraum der Kindertagesstätte, sondern in München Stadt bzw. in den umliegenden Landkreisen. Für unsere Arbeit bedeutet das, dass wir nicht mit allen Grundschulen, auf welche die Kinder später gehen werden, zusammenarbeiten können. Wir haben eine gute Kooperation mit der Grundschule III in Ottobrunn. Hier besuchen einige unserer Kindergartenkinder den Vorkurs Deutsch und wir können uns bei Fragen zur Schulvorbereitung vertrauensvoll an sie wenden. Gleichzeitig bietet die Caritas in Taufkirchen eine Sprechstunde an, die Eltern mit ihrem Kind besuchen können, um Fragen zur Schulreife zu klären.

Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche, in denen sich Kindertageseinrichtung und Grundschule über einzelne Kinder namentlich und vertieft austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Zu dessen Beginn werden alle Eltern auf dem Einschulungselternabend und im Einzelgespräch um ihre Einwilligung ersucht, solche Fachgespräche bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern führen zu dürfen. Bei Kindern, die mit Zustimmung der Eltern an einem Vorkurs teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits im Jahr davor. An einem „Vorkurs Deutsch 240“ nehmen jene Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Vorkursteilnahme verbessert die Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahrs voraus.

Der Vorkurs umfasst 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs. Im letzten Jahr beginnt zugleich die Begleitung des Kindes, aber auch der Eltern beim Übergang in die Schule.

Sprachliche Bildungsprozesse

Wichtiges Anliegen ist es den Kindern bei der Entwicklung ihrer sprachlichen und mündlichen Fähigkeiten begleitend zur Seite zu stehen. Dabei wird auf die Entwicklung der zusammenhängenden Rede, der Erweiterung des Wortschatzes und des phonetisch und grammatikalisch richtigen Sprechens der Schwerpunkt gelegt. Es erfolgt der Einsatz von Sprachspielen, Spielverfahren und Anschauungsmitteln, sowie kleinen Theateraufführungen. Wir verstärken den Einsatz von Sprache über Angebote wie das

Plauderhaus, Babblarna oder Kamishibais. Ein weiterer Schwerpunkt ist die bilinguale Sprachausrichtung der Kindertagesstätte in Deutsch/ Spanisch.

Bücher sind ständige Begleiter der Kinder. Damit die Kinder schon in der Krippe einen verantwortungsvollen und wertschätzenden Umgang mit Büchern erlernen, befindet sich stets eine Auswahl an Büchern, die sich an den aktuellen Themen, Interessen und Bedürfnissen der Kinder, den Jahreszeiten und unseren Projekten auf Kinderhöhe. Um Literacy und die Sprache für die Kinder begreifbar zu machen, ergänzen Fingerspiele, Reime, Lieder, Gedichte, Hörspiele, Toniebox, Musik-CDs (aufgrund der Mehrsprachigkeit einiger Kinder auch in verschiedenen Sprachen) und das Erkennen von Symbolen die Literacyerziehung und wecken spielerisch und freudbetont die Lust an der Sprache und am Ausdruck. Es werden Märchen und Geschichten erzählt bzw. vorgelesen. Im Alltagsgeschehen legen wir Wert auf eine ständige sprachliche Begleitung unseres Handelns (alltagsintegrierte Sprachbildung) und auf einen wertschätzenden und höflichen Umgangston untereinander, der sich an den Normen und Werten unserer Gesellschaft orientiert. Dies wiederum reflektieren wir mit der Sprachfachkraft.

Zur Unterstützung und Reflexion nutzen wir auch wissenschaftliche Hilfsmittel wie z. B. „Liskit. Literacy und Sprache in Kindertageseinrichtungen“ des Staatsinstitutes für Frühpädagogik.

Babblarna/ Plauderhaus
Das sichere Erlernen von Sprache steht bei uns im Fokus – durch unsere bilinguale Arbeit und die Vielfalt an Sprachen (klientelabhängig) sind wir stets in der Reflexion unseres Angebots. Seit September 2020 haben wir zwei Sprachprogramme für uns ausgewählt, die wir in unsere Arbeit einfließen lassen. Dabei steht kein Kursprogramm im Vordergrund, sondern Spaß und Abwechslung. Babblarna ist für Krippenkinder und das Plauderhaus ist für Kindergartenkinder.

Bilinguales Sprachkonzept

2017 haben wir uns auf den Weg gemacht und sind eine bilinguale Kindertagesstätte geworden. Der Prozess bis zur endgültigen Installation dauerte bis zum Sommer 2019 an. Da in vielen Familien der von uns betreuten Kinder bereits mehr als eine Sprache gesprochen wird, schien und scheint es für uns naheliegend, unseren Kindern die Möglichkeit der frühen Zweisprachigkeit anzubieten. Da die spanische Sprache in 31 Ländern gesprochen wird und mit knapp 414.000.000 Sprechern an zweiter Stelle der meistgesprochenen Sprachen der Welt[1] steht, haben wir uns für die Sprachkombination Spanisch - Deutsch entschieden.

Nachfolgend seien weitere Gründe aufgezeigt, die für eine zweite Sprache in unserer Kita sprechen:

- Als Betriebskindertagesstätte von Airbus begleiten und betreuen wir Kinder unterschiedlichster Nationalität, Herkunft und Kultur.
- Das frühkindliche Alter ist ein besonders günstiger Zeitraum für den Erwerb einer weiteren Sprache. Hierfür ist keine besondere Sprachbegabung erforderlich, auch überfordert es kein Kind mehrere Sprachen zu lernen.
- Kinder, die andere Sprachen und Kulturen kennen lernen, lernen toleranter zu sein und einander respektvoller zu begegnen.

[1] http://www.weltsprachen.cc

- Die Begegnung mit einer fremden Sprache im frühen Alter legt das Fundament für den späteren Erwerb weiterer Sprachen und erleichtert diesen.
- Die kognitive Entwicklung der Kinder wird unterstützt.
- In unserer Einrichtung sind bereits vier spanische Muttersprachlerinnen tätig.
- Die Zusammenarbeit mit einer Vermittlungsagentur für spanische Mitarbeiter*Innen funktioniert sehr gut. Des Weiteren gibt es viele spanische Bewerber*Innen.

Was wir unseren Kindern ermöglichen wollen:

- Den Klang und die Melodie der spanischen Sprache zu entdecken.
- Die Neugierde auf andere Sprachen und Kulturen herauszubilden.
- Eine andere Sprache selbstverständlich und ganz nebenbei zu erwerben.
- Ein Fundament zum weiteren Spracherwerb zu legen.
- Den eigenen Erfahrungshorizont zu erweitern.

Im pädagogischen Alltag möchten wir nach der **Immersionsmethode**[2] sowie nach dem empfohlenen Prinzip der personengebundenen Verwendung von Sprache: „**eine Person - eine Sprache“** arbeiten. Die Mitarbeiter*Innen[3] werden hierzu meist in ihrer Muttersprache - die deutschen Mitarbeiter*Innen auf Deutsch und die spanischen Mitarbeiter*Innen auf Spanisch - mit den Kindern kommunizieren. Alle Mitarbeiter*Innen werden im Umgang mit den Kindern ausschließlich ihrer eigenen Sprache einsetzen. Ferner werden alle Mitarbeiter*Innen in alle Aktivitäten gleichermaßen einbezogen werden, so dass der sprachliche Input sowohl in Deutsch als auch in Spanisch gleichverteilt erfolgen wird. Wichtig ist uns hier, dass Sprache so eingesetzt wird, dass sich die Kinder die sprachlichen Strukturen eigenständig erschließen können. Sie sollen erfahren, dass man die Welt in mehreren Sprachen „erobern“ kann. Das gelingt umso intensiver, je natürlicher alle Mitarbeiter*Innen mit der zweiten Sprache umgehen.

Diesen Umgang möchten wir so authentisch wie möglich gestalten. Das heißt, dass die zweite Sprache alltagsintegriert verwendet werden wird. Den Kindern wird so anschaulich und situationsorientiert das Erlernen der zweiten Sprache ermöglicht werden. Des Weiteren soll durch Spiele, Musik, Literatur, Bewegung etc. der Spracherwerbsprozess begleitet werden.

Unsere Umgangssprache[4] („KiTa- Sprache“) wird deutsch bleiben.

Als Weiterentwicklung unseres bilingualen Sprachkonzepts bieten wir seit 2026 regelmäßig bilinguale Bilderbuchbetrachtungen an. Dabei lesen zwei Pädagog*innen (eine Deutsch sprechende Person und eine spanisch sprechende Person) gemeinsam ein Bilderbuch im Sprach-Tandem auf beiden Sprachen vor. Die Buchauswahl orientiert sich dabei an den Interessen der Kinder.

---

2 Die bei weitem effektivste Methode des Spracherwerbs ist die Immersionsmethode. Immersion ist das Eintauchen in eine Sprache. Bei dieser Methode ist die neue Sprache die Arbeits- und Umgangssprache, wobei nach dem Prinzip „Eine Person – eine Sprache“ ein Lehrender nur Deutsch spricht, der andere z.B. nur Englisch oder Französisch. Alles, was die fremdsprachliche Lehrkraft sagt, verstärkt sie allein durch Mimik, Gestik oder Zeigen aber nicht durch Übersetzung. Das Kind erschließt sich damit die Sprache eigenständig Stück für Stück aus dem Zusammenhang der Situation. Dies bildet die natürlichste Art nach, wie Kinder Sprachen lernen, gleichgültig, ob als erste oder zweite Sprache. Immersion verfährt daher kindgerechter als jede andere Methode, denn sie motiviert und kommt ohne Zwang und ohne Leistungsdruck aus. Wissenschaftlich ist erwiesen, dass sich mit der Immersion ein beträchtlich höheres Niveau in der Fremdsprache erreichen lässt als mit herkömmlichem Unterricht. Dabei entwickeln sich Muttersprache und Sachinhalte genauso gut oder besser als bei e

Quelle: http://paedagogik-news.stangl.eu/die-immersionsmethode-beim-fremdsprachenerwerb/

3 Ausnahmen stellen die griechischen sowie die rumänische Mitarbeiter*Innen dar, diese verwenden ausschließlich die deutsche Sprache. Bezieht sich auf den gesamten Text.

4 Umgangssprache: Die gemeinsame Sprache unserer KiTa

Durch das bilinguale Vorlesen erfahren die betreuten Kinder den direkten Unterschied zwischen Wortklang und auch Satzbau in den beiden Sprachen. Sie haben die Möglichkeit, die Geschichte in beiden Sprachen zu erleben und spielerisch ihren Wortschatz auf Deutsch oder auf Spanisch zu erweitern.

Translanguaging

Im Rahmen unserer Teilnahme am Landesprogramm Sprach-Kitas haben wir an einem Pilotprojekt zum Thema Translanguaging teilgenommen.
Translanguaging bedeutet, dass Kinder beim Sprechen auf ihr gesamtes sprachliches Repertoire zurückgreifen – auf Deutsch und auf andere Sprachen. Das Projekt hat diese Perspektive aufgegriffen und gefragt, wie Mehrsprachigkeit im Alltag wertschätzend sicht- und erlebbar werden kann.
Zielgruppe für das Projekt war vor allem der Kindergarten.
Im Rahmen des Projekts haben wir unsere pädagogische Arbeit reflektiert und überprüft, wie wir die Mehrsprachigkeit der betreuten Kinder noch besser aufgreifen können.



Durch das Pilotprojekt angestoßen haben wir beispielsweise Begrüßungen in den Sprachen, die bei uns im Haus vertreten sind, sichtbar gemacht.
Zudem haben die Pädagog*innen im Kindergarten Tischsprüche auf mehreren Sprachen zusammengetragen. Die Kinder können so jeden Tag entscheiden, auf welcher Sprache sie sich heute einen „Guten Appetit“ wünschen möchten. Dieser Translanguaging-Aspekt ist fester Bestandteil der Rituale rund um unser Mittagessen im Kindergarten.
Des Weiteren haben wir ein Bücherregal bereitgestellt, in dem Bilderbücher in verschiedenen Sprachen angeboten werden.
Ergänzend gibt es im Eingangsbereich einen Aushang, auf dem regelmäßig ein „Wort der Woche“ vorgestellt wird. Die Familien sind dazu eingeladen, darunter das Wort in ihrer Sprache aufzuschreiben. Mit dem „Wort der Woche“ wollen wir die Familiensprachen wertschätzen und sichtbar machen. Gleichzeitig bietet der Aushang für alle Familien einen Sprachanlass, der immer wieder neue Gesprächsthemen bietet.

Auch über das Projekt hinaus, das auf den Zeitraum März bis Juli 2026 durch das IFP und unsere Sprach-Kita Fachberaterin begleitet wurde, reflektieren wir kontinuierlich unser pädagogisches Handeln in Hinblick auf Translanguaging und ermöglichen den betreuten Kindern, ihre Familiensprache im Alltag einzubringen.

9 Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner

Entwicklungsgespräche

In der Zusammenarbeit mit „unseren“ Familien wünschen wir uns ein partnerschaftliches Miteinander! Ein gegenseitiger respektvoller Umgang miteinander und die Kommunikation auf Augenhöhe sind uns dabei besonders wichtig. Alle Eltern der Einrichtung werden einmal im Jahr zu einem Entwicklungsgespräch eingeladen. Grundlage sind bei uns Bildungs- und Lerngeschichten, sowie eine umfangreiche Portfolioarbeit. Ergänzend dazu machen wir verschiedene Beobachtungsbögen, um ein genaues Bild der Entwicklung zu erhalten.
Gibt es darüber hinaus Gesprächswünsche, kann man gerne Termine mit der Gruppe vereinbaren.

Möglichkeiten der Beteiligung

Eltern sind für uns wichtige Partner des pädagogischen Geschehens! Um eine bestmögliche Betreuung und Bildung der Kinder zu gewährleisten, bedarf es einer vertrauensvollen und intensiven Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischen Fachkräften und dem Träger. Aus diesem Grunde legen wir von Anfang an Wert auf einen intensiven Dialog mit den Eltern.

Unsere pädagogische Arbeit gestalten wir transparent, sodass wir mit den Eltern in den Austausch gehen können.

Um sich näher und intensiver mit der Arbeit in der Kindertagesstätte auseinander zu setzen und dabei die KiTa-Arbeit aktiv mitzuerleben und zu gestalten, bieten wir den Eltern folgende Möglichkeiten:

- vertrauensvolles und ausführliches Aufnahmegespräch
- individuelle Eingewöhnungszeiten
- Hospitation nach Absprache
- Kurzgespräche in der Bring- und Abholphase
- Intensive Einzelelterngespräche/ Entwicklungsgespräche
- Elternbefragung
- Gemeinsame Feste und Ausflüge
- schriftliche Infos zu Angeboten und Aktivitäten
- Tagesrückblicke
- Elternbriefe der Leitung
- Einblicke in unsere pädagogische Arbeit auf Instagram
- Stay Informed App
-

Stay Informed App

Um die Kommunikation mit den Familien, deren Kinder wir betreuen, zu erleichtern, nutzen wir die Stay Informed App.
In der App erhalten die Sorgeberechtigen als registrierte Nutzer*innen Elternbriefe, Zugriff auf die Speisepläne, einen Terminkalender und andere Informationen zum Kita-Alltag.
Zusätzlich können die Sorgeberechtigten die Fehlzeiten Ihres Kindes in der App eintragen, sodass die Pädagog*innen über Abwesenheiten informiert sind.

Möglichkeiten der Beschwerde

Grundsätzlich hoffen wir, dass alle Eltern mit unserer pädagogischen und organisatorischen Arbeit zufrieden sind. Durch regelmäßige Elterngespräche und Elternbefragungen versuchen wir die Interessen und Vorstellungen der Eltern zu ermitteln und auf ihre Anliegen einzugehen. Sollte es dennoch einmal einen konkreten Anlass zur Unzufriedenheit geben, empfehlen wir Ihnen folgenden Weg der AWO München-Stadt: Wenden Sie sich bitte im ersten Schritt an den/die betreffenden/betreffende Kolleg*in/ Gruppenleitung und dann an die Einrichtungsleitung. Im letzten Schritt steht Ihnen auch das Referat Kindertagesbetreuung in der AWO-Geschäftsstelle zur Verfügung. Im Eingangsbereich der Kindertageseinrichtung sind Informationen zum Beschwerdeweg zu finden.

Zusätzlich wird die zuständige Fachreferentin am Ende dieses Dokuments namentlich genannt.

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird zu Beginn jedes Betreuungsjahres von den Eltern für die Dauer eines Jahres gewählt. Dabei sollte jede Gruppe möglichst durch ein Elternteil vertreten sein.

Eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Personal, Einrichtungsleitung und Träger ist uns besonders wichtig. Daher wird der Elternbeirat bei wesentlichen Angelegenheiten, die das Leben und die Entwicklung der Einrichtung betreffen, rechtzeitig informiert und angehört. Dazu zählen beispielsweise wichtige Termine im Jahresverlauf, Feste, Ausflüge sowie pädagogische und organisatorische Themen.
Der Elternbeirat hat die Möglichkeit, Anregungen einzubringen, Mitwirkungsvorschläge zu machen und sich aktiv an der Weiterentwicklung der Einrichtung zu beteiligen. Er unterstützt und berät unter anderem bei der Planung und Durchführung von Festen und Veranstaltungen und dem Infoabend.

Darüber hinaus kann der Elternbeirat als vermittelnde Ansprechstelle bei Anliegen oder Unstimmigkeiten zwischen Eltern und Einrichtung dienen und so zu einer offenen und wertschätzenden Kommunikation beitragen.

Weitere Informationen zu den Aufgaben und Rechten des Elternbeirats ergeben sich aus Art. 14 BayKiBiG.

10 Vernetzung im Sozialraum

Die Erziehung ist eine gemeinschaftliche Aufgabe. In diesem Sinne streben wir die Durchführung von Aktivitäten an, die zu einer stärkeren Gemeinschaft zwischen dem Kind, seiner Familie und seiner Lebensumwelt beitragen. Die Räumlichkeiten der Kindertagesstätte sollen über den normalen Betrieb hinaus für Feste und Aktivitäten mit den Eltern/ Familien. Ferner ist uns der Austausch mit anderen Einrichtungen sehr wichtig.

Wir haben eine Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, wie

- dem Landratsamt München
- der Kitakommission von Airbus
- der Sozialberatung von Airbus
- den Grundschulen
- den Beratungsstellen
- den Fachdiensten
- dem Jugendamt

- dem zuständigen Gesundheitsamt
- der Bayerischen Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit
- Buchhandlung Kempter
- Werksfeuerwehr Airbus
- AWO München-Stadt Haus für Kinder „Die Sternschnuppen 2“

11 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Qualitätsmanagement

Um die Qualität und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit sicher zu stellen, nehmen die pädagogischen Mitarbeiter regelmäßig an fachspezifischen Fortbildungen, Arbeitskreisen und Weiterbildungsangeboten teil. Die Besprechungsstruktur orientiert sich an regelmäßigen Teambesprechungen, Kleinteams, Fallbesprechungen, Leitungsteams und dem kollegialen Informationsfluss zwischen den Einrichtungen und der/ dem Fachreferent*In der Arbeiterwohlfahrt München.

Zusätzlich hat das Kita-Team im Rahmen des Projekts „Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen“ an einem Beratungsprozess im Jahr 2026 teilgenommen und die internen Abläufe reflektiert und weiterentwickelt.

In der jährlichen Elternbefragung nehmen wir das Feedback unserer Kunden/Eltern auf. Wir erarbeiten mögliche Maßnahmen und geben eine persönliche Rückmeldung zur Befragung an die Eltern. Den persönlichen Kontakt zu den Eltern stellen wir täglich her. Die kontinuierliche Verbesserung unserer Arbeit steht im Mittelpunkt.

Schlusswort

Diese Konzeption ist der Leitfaden für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Familien. Es ist uns wichtig, den Kindern einen Ort der Geborgenheit, Sicherheit und Freude zu bieten. An dem sie lernen, lachen und gemeinsam etwas erleben können.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Konzeption. Bei auftretenden Fragen und Unklarheiten freuen wir uns auf Ihre Fragen.

Das Team des AWO HfK „Die Sternschnuppen 1

Weiterführende Informationen entnehmen Sie bitte:

- Den Grundpositionen der Arbeiterwohlfahrt für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. (AWO Bundesverband e.V.)

- Der Rahmenkonzeption für Kindertageseinrichtungen der AWO München-Stadt

Impressum

AWO Haus für Kinder Ludwig-Bölkow-Allee „Die Sternschnuppen“
Ludwig-Bölkow-Allee 5
82041 Taufkirchen
089 – 61066311
kita-airbus@awo-muenchen.de
www.awo-muenchen.de

Einrichtungsleitung:	Lucia Golban
Stellv. Einrichtungsleitung:	Maren Svetlik
Fachreferentin:	Michaela Saalfrank

Stand der Konzeption: November 2026